

Er scheint täglich
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 80 Pfg.
vierteljährlich 1.40 Mk.
jährlich 3.00 Mk. inkl. Porto.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. inkl. Postgeb.

„Die Neue Welt“
(Wirtschaftsbeilage),
durch die Post nicht berech-
bar, kostet monatlich 10 Pfg.
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.
Telegramm-Adresse:
Volksblatt Halle/Saale.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

Inserionsgebühr
betragt für die Spaltenzeit
einer oder deren Raum
20 Pfg. für Wohnungs-
anzeigen. Werbefachdruck-
leistungen: Anzeigen 10 Pfg.
im rechnerischen Wert
unter die Seite 70 Pfg.

Interests
für die städt. Beamten
müssen spätestens bis vor-
mittags 10 Uhr in der
Expeditio ankommen sein.

Empfänger in die
Postzeitungs-Liste
unter Nr. 7998.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Mannburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geiststr. 21, Bot. 2 C r

Expedition: Geiststr. 21, Bot. Part. r

Zur Stadtverordneten-Wahl.

Arbeiter, Handwerker, Mitbürger! Der erste Wahltag ist vorüber. Noch zwei Tage stehen jedem Wähler zur Verfügung, von seinem wichtigsten Bürgerrecht Gebrauch zu machen. Zu dem unerzöpflichsten Material, das bisher schon vorlag und das jeden selbständig denkenden Bürger zu dem Entschlusse bringen mußte, diesmal unter allen Umständen die sozialdemokratischen Kandidaten zu wählen, weil von diesen allein die dringend notwendige Opposition gegen den Magistrat zu erwarten ist, so hat der am Sonntag vor dem hiesigen Landgericht verhandelte Prozeß in Sachen **Weydemann, Golly usw.** sehr klar erkennen lassen, wie die Dinge bei der hiesigen Polizei liegen.

Was in der geschlossenen Sitzung bekundet worden ist, entzieht sich der öffentlichen Bekanntgabe. Doch jeder Bürger jagt sich ohne weiteres, daß die in Betracht kommenden städtischen Beamten auf öffentliche Verhandlung des Vorwurfs, ihr Auftreten habe die guten Sitten verletzt, gedrungen haben müßten, wenn sie den Beschuldigungen mit ganz ruhigen Mute hätten entgegen sehen können. Außerdem reichen die Thatfachen, die sich bei der öffentlichen Sitzung ergaben, schon vollaus zu, über den Geist, der in unserer Polizeiverwaltung herrscht, sich ein abschließendes Urteil zu bilden.

Der Oberbürgermeister unterschreibt die Entlassung eines alten Beamten, obwohl er es nicht der Mühe wert erachtet hat, sich nach dem Sachverhalt zu erkundigen. Der Ober-Polizeikommissar verbietet einem der unteren Polizeibeamten „das Maul“, als dieser eine Privatperson, die allerdings adelig ist, auf eine Schuldforderung verklagt hat. Beim Appell der Polizeibeamten soll er Redewendungen gebraucht haben, die bei solcher Gelegenheit und aus solchem Munde aufs äußerste befremden müssen usw. usw.

Mitbürger! Unsere Pflicht ist es, dafür zu sorgen, daß solche Sachen in der Zukunft unmöglich werden, und daß, wenn nötig, mit unversöhnlicher Entschiedenheit auf die Entfernung von städtischen Beamten gedrungen wird, die das Vertrauen der Bürgerschaft verloren haben. Wir wollen nicht Beamten haben, die der Regierung genehm sind, sondern wir wollen mit unserem Gelde nur Beamte besolden, die unser Vertrauen besitzen.

Die Wahl der kommunalvereiniglichen Kandidaten würde vom Magistrat nicht zu Unrecht als ein Vertrauensvotum für sich ausgenützt werden. **Mitbürger!** Das kann unser Wille nicht sein! Dem Magistrat muß gezeigt werden, daß die Bürgerschaft mit hohem Misstrauen gegen ihn erfüllt ist.

Das geschieht am besten dadurch, daß in allen sechs Wahlbezirken die sozialdemokratischen Kandidaten zum Siege gelangen. Es handelt sich bei den Stadtverordnetenwahlen nicht um die politischen Differenzen zwischen Arbeitern und Gewerbetreibenden, sondern um treues Zusammenstehen, damit wir die Ordnung in unserer Stadtverwaltung herstellen, die wir für nötig halten.

Ein Misstrauensvotum sollen die Wahlen dem Magistrat ausstellen. **Kein Arbeiter bleibe deshalb der Wahl fern.**

Ein politischer Maschinenprozeß.

Wp. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde in den Tagen vom 27. bis 29. September alten Stils, also vom 2. bis 11. Oktbr., über die Arbeiterunruhen, die im Mai in den Döbrowitzer Stahlwerken der russischen Marineverwaltung stattfanden, verhandelt. Wie bereits bekannt geworden ist, lautete das Urteil wie folgt: 8 Personen sind freigesprochen worden, 2 zur Zwangsarbeit in den sibirischen Bergwerken und die übrigen 27 zu Zuchthausstrafen von 3-5 Jahren verurteilt worden. Was war das aber für ein Prozeß? Warum fand es die russische Regierung für notwendig, die Sache hinter geschlossenen Thüren abzumachen? Die Antwort darauf finden wir in der Anklageschrift, die unsere russischen Genossen, trotz der strengen Geheimhaltung, sich zu verschaffen genützt haben und die uns im Wortlaut vorliegt.

37 Personen waren angeklagt, darunter Arbeiter, ihrem „Stand“ nach zum Teil Bauern, zum Teil Kleinbürger, darunter auch 2 Frauen, nämlich Zafonjewa und Wurschenskoja. Nach der Anklageschrift werden sie alle beschuldigt, daß sie am 7./20. Mai im Dorf Algorodowo, des Schlüsselberger Distrikts, in der Nähe der Stadt Petersburg, nach vorhergehender Versammlung unter einander und mit noch anderen, durch die Voruntersuchung nicht festgestellten Personen, nachdem sie auf der Stahlhütte von Döbrowitz Unruhen hervorgerufen hatten, sich auf den Schlüsselberger Bergwerk in einem großen Haufen angeschlossen, den behufs Herstellung der öffentlichen Ordnung erschienenen Polizei- und Militärmannschaften mit Säen und Schimpfereien begegneten, der Aufforderung, auseinanderzugehen und dem Unruhm ein Ende zu machen, sich offen wideretzten, die Festnahme einiger an den Unruhen schuldigen Personen verhinderten, mit vereinigten Kräften einen offenen Angriff auf die besagten Mannschaften der Polizei und des Militärkommandos unternahmen, dieselben durch Steinwerfen in das Seitengäßchen zur Döbrowitzer Stahlhütte zurückdrängten, sodann schossen und in sie mit Steinen erlegenden, sich die Gewehrkolben des an den Ort gelangten Feldkommandos aneinander geprengt wurden, wobei, während der oben beschriebenen Tumulte, einigen Polizeibeamten mehr oder weniger bedeutende Verletzungen beigebracht wurden.“ Zwei Frauen, Martha Zafonjewa und Wida Wurschenskoja, beide 18-jährig, werden beschuldigt, daß sie am selben Orte und zur selben Zeit nach Beratung mit anderen Personen und mit der Absicht, ihnen bei dem oben beschriebenen Angriff auf die Polizei und des Militär Besand zu leisten, ihren Vorgesetzten Mitarbeiterinnen zugezogen haben, mit denen dann die Polizei und das Militär besprochen wurden.“

Es ist schwer zu beurteilen, inwiefern diese 37 Personen „schuldig“ sind. Am den Prozeß zu hande zu bringen, wird die Polizei aus einem gabelreihen Haufen Leute ein paar Dutzend heraus, die nun für alle anderen verantwortlich ge-

macht werden sollen. Besonders charakteristisch ist die Wahl der Zeugen: man findet unter ihnen nur den Fabrikdirektor, seinen Vize, den Polizeichef, den Gehilfen des Polizeihauptmanns, Polizeikommissare, Schulze und Matrosen, die auf die Arbeiter schossen. In der Anklageschrift werden noch Aussagen verschiedener anderer Personen angeführt, wobei eine Person direkt als ein Agent der Geheimpolizei bezeichnet wird; diese Personen werden jedoch nicht zu den Zeugen gerechnet (wahrscheinlich aus dem Grunde, um die politische Polizei nicht zu kompromittieren). Es ist klar, daß man mit solchen Zeugen eben verurteilen kann. Für schuldig haben sich bloß zwei Angeklagte erklärt, alle anderen aber bestritten ihre Teilnahme an den Unruhen und einige bewiesen ihre Alibi.

Was waren aber die Unruhen der Unruhen? Die Arbeiter würden doch nicht ohne weiteres, wie nichts die nichts, einige Stunden lang einer zahlreichen bewaffneten Mannschaft Widerstand leisten? Diesen Unruhen verweigert die Anklageschrift hartnäckig. Wir erfahren aus ihr nur, daß am 7. Mai die Arbeiter sich gruppenweise sammelten, indem eine Gruppe von Arbeitern in der Zahl von 150 Personen nach der Mittagszeit in den Hof der Fabrik kam, zu sich die Fabrikverwaltung forderte, an diese die Forderung stellte, die vor kurzem wegen Unruhen entlassenen 25 Arbeiter wieder in die Fabrik anzunehmen, außerdem noch Vorkörperung, die Einführung des Achtstundentages und die Abschaffung der Nacharbeit verlangte.“

Der uneingeweihte Leser könnte glauben, daß wir es in der erwähnten „Bummelei“ mit einer gewöhnlichen „Mauacherei“ zu thun haben, er würde sich nur wundern, wie man deswegen Arbeiter gleich hantweise aus der Fabrik schmeißt. Allein die Sache hat eine ganz andere Erklärung. Eine solche einfache Angelegenheit würde die Arbeiter auch gar nicht so empört haben. Die Sache war so: Am 1. Mai blieben einige hundert Arbeiter auf der Stahlhütte aus. Als der Vize-Fabrikdirektor Zwanoff in die Kanonenwerkstatt kam, fand er dort an der Arbeit an Stelle von 120 nur 12 Arbeiter. Bis zum äußeren Ende, kraftlos er zurück, alle Arbeiter dieser Abteilung zu entlassen. Da er aber erfuhr, daß viele Arbeiter der anderen Werkstätten ebenfalls feierten, ließ er die erste Abfahrt fallen und begnügte sich mit der Entlassung von einem paar Dutzend Arbeitern (nach verschiedenen Angaben 30-70). Die Arbeiter waren durch die Mangelung ihrer Kameraden empört und forderten ihre Wiederaufnahme. Zu den Arbeitern der Kanonenwerkstatt gestellten sich die Arbeiter der anderen Werkstätten, und zu der ersten Forderung fügten sie noch einige andere Forderungen, darunter die Entlassung Zwanoffs, den Achtstundentag und die Abschaffung der Strafen. Daraufhin ließ Zwanoff die Polizei und Gendarmen kommen. Die Arbeiter leisteten einen hartnäckigen Widerstand. Nur mit Steinen beworfen, schlugen sie einige Angriffe der Gendarmen und Polizei zurück. Zwei Kompanien des 5. Infanterie-

einer Eskadron Gendarmen und hundert Schulzeuten, die per Telephon eingefordert wurden, gelang es erst, der Arbeiter Herr zu werden. Dabei blieben zehn Arbeiter tot auf dem Kampfplatz, mehrere Dutzende wurden verletzt.

Nun ist es klar, warum die Anklageschrift mit keinem Wort der eigentlichen Ursachen jener Unruhen erwähnt. Die Regierung will geizig sein, anzuerkennen, daß die sozialdemokratische Propaganda Fortschritte macht, daß sie tiefe Wurzeln sogar unter den Arbeitern der Staatsbetriebe gesetzt hat, daß diese Unruhen nicht etwa Tumulte betrunkenen Arbeiter waren, daß aus den Bauern, die unterwiegend ihren Mühen unter den Schlägen der Knechtschaft frömten, Arbeiter geworden sind, die heldenmütig für den Achtstundentag und politische Freiheit kämpfen. Sogar diese lächerliche Anklageschrift kann nicht umhin, zu erwähnen, daß die Arbeiter der Polizei mit den Worten entzweiten: „Freiheit müssen wir haben.“ Von einem der Angeklagten hat die Anklageschrift, er habe erklärt, was Frauen beizutreten, daß er für politische Freiheit und den Achtstundentag kämpfe. Von diesem und noch einem anderen wird behauptet, daß sie an der Demonstration am 22. April d. J. teilgenommen haben.

Was bei diesen Unruhen leitendste Ursache ist, das handelte Verhalsen der Arbeiterinnen, die ihre Kameraden nicht im Stiche ließen. In der Anklageschrift ist darüber folgendes zu lesen: Die Arbeiterinnen Zafonjewa und Wurschenskoja riefen das Volkler auf und trugen in den Wäden die Steine den kämpfenden Arbeiter zu, wobei die Zafonjewa rief: „Ich stehen für meine Brüder!“ Nach der Aussage des Staatsanwalter des Spezialtribunals Peters nahm die Zafonjewa an „gewissen geheimen Zusammenkünften“ teil.

In ihren heldenmütigen Kämpfen gegen den Absolutismus fanden die früheren russischen Revolutionäre eine getreue Stütze und Hilfe jenseits der Frauen: die Namen einer Worobina, Perowskaja, Signer u. a. m. werden von den Revolutionären hochgeacht. Das Beispiel der Zafonjewa und der Wurschenskoja lassen uns hoffen, daß auch die Arbeiter in ihrem harten Kampf gegen den Absolutismus in den Arbeiterinnen eifrige Mitarbeiterinnen finden werden. In der Chronik der politischen Verhältnisse begegnet man immer mehr Namen von Arbeiterinnen.

Dieser Prozeß weist noch auf eine andere interessante Erscheinung hin. Der offizielle Bericht spricht nur von drei Tötungen, die während der Unruhen gegen die Menge abgefeuert wurden. Das entspricht jedoch nicht der Wahrheit. Augenzeugen, nicht aus der Reihe der Polizisten, behaupten, daß mindestens acht Gendarmen gefallen sind, nach der Meinung anderer sogar noch mehr. Wie ist aber dann die verhältnismäßig geringe Zahl der Toten zu erklären? Die Antwort darauf giebt uns einer der Schulzeuten: „Man mußte kein Kreuz um den Hals tragen, um auf eigene Brüder zu schießen. Nur Weibchen haben richtig gefeuert.“

Verband der Bau-, Erd- und gewerbli. Hilfsarbeiter Deutschlands. Zahlstelle Halle a. S.
 Dienstag den 5. November abends 8 1/2 Uhr im „Englischen Hof“
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Verbandangelegenheiten. 2. Verschiedenes.
 Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder eruchtet
 Der Bevollmächtigte.

Zentralverband der Zimmerer.
 Zahlstelle Halle a. S.
 Dienstag den 5. November abends 8 Uhr bei Streicher,
 Kleine Ulrichstraße 36,
regelmäßige Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Bericht vom Gewerkschaftsrat. 4. Besondere Anträge und Mitteilungen.
 Da in dieser Versammlung verschiedene Anträge erledigt werden müssen, mache ich die Kameraden darauf aufmerksam, dieselbe nicht zu veräumen, damit keiner sagen kann, „ich habe nichts davon gewußt“. Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Ortskrankenkasse für das Zimmerergewerk zu Halle a. S.
 Montag den 11. November 1901 abends 8 Uhr im „Engl. Hof“,
 Großer Berlin 14,
General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vorstandswahl. 2. Statutenänderung der §§ 13, 19, 27, 28. 3. Wahl der Revisoren. 4. Mitteilungen.
 Nicht eines jeden Mitgliedes ist es, zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Bäcker, Böttcher, Brauer und verw. Gewerbe zu Zeitz.
 Die statutenmäßige General-Versammlung findet Dienstag den 19. November cr. im großen Saale des Schützenhauses statt, wozu die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer erachtet eingeladen werden. Anträge, Bewandern zu und bis zum 11. d. M. schriftlich beim Unterzeichneten einzuzeigen.
 Der Vorstand.
 Wilhelm Hoffmann, Vorsteher, Meißerstraße 12.

Ein prächtiger Schmuck für jede Arbeiterwohnung sind die in zwölf Farben von Künstlerhand entworfenen
Bolks-Albriß-Kalender 1902.

Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung,
 Rannischestraße 3.

Mühlhäuser Kautabak
 von Hugo Karl Hagenbach
 Reste dieser 6 bis 8 Pf.-Zigarren à Stück 4 Pf.
 Reste dieser 5 Pf.-Zigarren à Stück 4 Pf.
 „Don Alonso“, früher à Stück 4 Pf., jetzt 3 Stück 10 Pf. erwiecht

Max Faust, Wertheberg
 Burgstraße 14. Al. Ritterstraße 11.

Sehen beginnt der 20. Jahrgang der
Neuen Zeit
 Woehenschrift der deutschen Sozialdemokratie.
 Unter händiger Mitarbeiterschaft
 von
 A. Bebel, P. Lafargue, Fr. Mehring, G. A. Sorge u. a.
 redigiert von
Karl Kautsky.
 Die angelegene Stellung, welche sich die „Neue Zeit“ bei Anhängern und Gegnern der Sozialdemokratie erworben hat, verankert die Zeitschrift ihrer Eigenart als Organ des wissenschaftlichen Sozialismus, nicht minder aber auch der einer politischen Revue ersten Ranges. Die Ereignisse des Tages, die von weiter reichender Bedeutung sind, werden namentlich so weit sie auf die Arbeiterbewegung und den Sozialismus Bezug haben, eingehend besprochen, als es in der Tagespresse möglich ist, während gleichzeitig die wichtigsten Erscheinungen aus dem Gebiete der Literatur und Kunst, der Naturwissenschaften und der Technik angemessene Beachtung finden.
 Die „Neue Zeit“ darf als unentbehrliche Zeitschrift für alle diejenigen bezeichnet werden, welche ein mehr als flüchtiges Interesse für die große Tagesfrage der sozialen Entwicklung haben.
 Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen und Volaporteur zum Preise von Mk. 3.25 pro Quartal zu beziehen. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige.
 Sachredaktionsvoll
 J. F. W. Dietz Nachf., Stuttgart.
 Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Rannischestraße 3.

Große Modenwelt
 Kleine Modenwelt
 Kindergarderobe
 Die Modenwelt
 Kindermoden-Zeitung
 Mode und Haus
 Elegante Mode
 Frauentisch
 Deutsche Modenzeitung
 Blatt der Hausfrau
 Häuslicher Ratgeber etc.
 Zu haben in der
Volksbuchhandlung, Rannischestraße 3.

Stoff-Reste
 zu Anzügen, Hosen, Damenkleidern passend,
 mehrere 1000 Meter Reste in allen Farben vorräthig.
Halle a. S. H. Elkan, Leipzigerstr. 87.
 Kaufhaus 1. Ranges.

Stadt-Theater Halle a. S.
 Dienstag den 5. November 1901
 abends 7 1/2 Uhr.
 58. Vorst. i. B.-Ab. 42. Abkomm.-Vorst.
 1. Viertel. Parterre rot.
Das Fing-wäldchen.
 Ein heiteres Fing-wäldchen in 4 Akten
 von Robert Mich.

Mittwoch den 6. November 1901
 abends 7 1/2 Uhr
 54. Vorst. i. B.-Ab. 43. Abkomm.-Vorst.
 2. Viertel. Parterre blau.
Undine.
 Romantische Oper in 4 Akten von
 A. Vering.

Walhalla-Theater.
 Direction: Richard Hubert.
Günstig neuer Spielplan!
Das Mädchen
 mit dem goldenen Haar.
 (The Girl with the golden hair.)
 Große elektrische Verwandlungsszene
 mit Geiana.
Sensationell.
The Dollar-Truppe. Matadore
 der Barriere - Gymnastik. - Was
 Alexander, die asiatische Gymnastik
 bringen auf dem schiefen Dachstuhl.
Sodastomik! - Sodastomik!

Clown Eduardo Zerthos
 wunderbare Hundebesitzer.
Sodastomik! Die argentinischen Saiten-
 metallesprünge. - Brothers Kallom.
 Gezeriter. - Frau Kozzika von
 Uberran. Ungarisch-Deutsche Sängerin
 und Gardas-Lanzierin - Weisses O.
 Neil und Topp, die hervorragenden
 Original-akrobatischen Jongleure.
 Schwestern Bellano. Program: u.
 Transformations - Talentdarstellerinnen.
 - Herr Narcis Mertens. Original-
 Gelohnungsorchester mit seinen neuesten
 Sensationen-Schlagern 1. Ranges.
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.
 Direction: Gustav Popp
 am Niederplatz, 2 Min. v. Haupt-
 Bahnhof entfernt.
 Täglich abends 8 Uhr
Das neue gr. Stars-Programm.
 Synopie oder Dressur?
Sidy Nirvana.
 plastische Vollen nach berühmten
 Meistern mit dem lebenden
Schimmelwallach Loky.
Les Originals Collinis.
 Französisches Tanz-Quartett, u. a.
value toubillon u. als Neuheit:
Der Kinetoskop-Tanz.
 2 Damen. 2 Herren.
 Auf allgemeinem Wunsch prolongiert.

Jean Clermont
 mit seinem Circus à la Baronne
 Bailey.
Mirz von Wenzel.
 Deutschlands beste Zirkolierin.
Concordia-Trio,
 humorist. Herren-Gesangs-Terzett.
Georg Rabbow,
 Gentlemen-Complott.
Margot Durmont,
 Kollim-Zombrette.
Dröses Velograph,
 mit einer neuen Serie seiner wun-
 derbaren lebenden Photographien.
 Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Zoolog. Garten.
 Entree 50 Pf.
 Kinder 30 Pf.
Welt-Panorama.
 Vom 4. November bis 10. November:
 Dalmatien und Herzegowina.
 Vom 5. bis 17. November
 Wundernstein der Südbö.

Apollo-Theater
Weissenfels.
 4. Spielplan der Winter-Saison
 Täglich 8 Uhr
 große Spezialitäten-Vorstellung.
 Auftritte von nur erstklassigen
 Künstlern - Spezialitäten.
 Preise wie bekannt.
 Emil Schaefer.

Rossschlächterei, Herrenstr.
 25.
 empf. Bratenfleisch u. Schaedtes
 Pfd. 20 Pf. sowie alle Varietäten.
 Wiederverkauf hoher Rabatt.

Am Büchermarkt.

Arbeiterrecht von Stobhagen Geb. 5.50 Mk.
Bürgerliches Gesetzbuch mit vollständigen Erläuterungen.
Führer durch das Bürgerliche Gesetzbuch.
Die Bibel oder die sogenannten heiligen Schriften der Juden und
Schriften. Preis geb. 4.50 Mk.
Leipziger Scherensprohproj. Prohproj. wider Siebrecht, Bebel u. Seyner.
 Preis 5 Mk.
Das Kapital von Marx.
Lehrbuch Fremdwörterbuch.
 Germs. Wästen-Wörterbuch.
Im freien Stunden. I. II. und III. Jahrgang, geb.
Neue Zeit. Dierie Jahrgänge, geb.
Die illustrierte Welt der Erfindungen von J. G. Vogt. 6 Prachtbände,
 à 6.50 Mk., Halbband, à 7.50 Mk. und 2 Supplement-Bände.
Das Werden des Menschen von Dr. Eduard. Preis geb. 6 Mk.
Krantheit oder Verlorenheit? von Dr. G. F. Perini.
Illustrierte Weltgeschichte von J. G. Vogt. 6 Prachtbände, à 5.50 Mk.,
 Halbband, à 6.50 Mk.

Der gesunde und franke Mensch von Dr. König. Preis 12.50 Mk.
Geichichte der modernen Gesellschaftsklassen von Kampfmann. Preis
 1.50 Mk.
Das natürliche Werden der Lebewesen von Dr. Haller. Preis geb. 3.75 Mk.
Ein Leib des Geistes und des Schwertes von Otto Waller. Preis 6 Mk.
Kraft und Stoff von Dr. Büchner. Preis 6.50 Mk.
Gebanten eines arbeitslosen Philosophen. Geb. 1 Mk.
Es werde Licht! Besseln von Leopold Jacoby. Preis 3.50 Mk.
Lichtstrahlen der Poésie von Max Regal. Preis 3.50 Mk.
Albert Dulfs Gedichte. Preis 1.50 Mk.
Gratulationsgedichte und Verträge zu allen festlichen Gelegenheiten
 für die Kinder des Proletariats. Preis 60 Pf.
Die verfunfene Gläse von Gerhadt Hauptmann. Preis 4.50 Mk.
Schillers Werke. Preis (2 Bände) 4 Mk.
Göthes Werke.
Abends Werke u. v. a.
Wie ein Mann Sozialdemokrat wurde. Eine Rede von Paul Schre.
 Preis 40 Pf.

Geschichte der deutschen Sozialdemokratie von Franz Mehring. Gesamt-
 preis 7.20 Mk., in 2 Teilen à 3.60 Mk.
Zammlung gesellschafts- wissenschaftlicher Aufsätze. Herausgeber Ed.
 Zinck. Preis pro Band Mk. 2.50.
Es werde Licht. Besseln von Leopold Jakob Jacoby. Preis 2 Mk.
Worte und Thaten des arbeiterfreundlichenentrums von Hoch.
 Preis 10 Pf.
Was die Sozialdemokraten sind und was sie wollen von B. Liebnicht.
 Preis 25 Pf.

Wider Junkertum und Pöbelhaube von Rud. Kraft, Premierleutnant
 a. D. Preis 40 Pf.
 Zu haben in der

Volksbuchhandlung,
 Rannischestraße 3.

Wir empfehlen die beiden im Vorwärts-Verlage erscheinende Schritt:
Führer durch die Strafprohordnung.
 Rechte des Angeklagten vor Polizei und Strafgericht.
 Von Dr. Hugo Heilmann, Rechtsanwalt.
 Preis 40 Pf.
 Die Schrift erörtert auf 80 Seiten in 5 Hauptabschnitten die Rechte
 des Angeklagten vor Polizei, Staatsanwalt und Gericht im Untersuchungs-
 Verahre und Gerichts-Verfahren und gibt ihm klare Ausunft, welche
 Schritte er bei der Einleitung der Untersuchung untersuchen darf, fest-
 nehmen, Beschuldigungen, Hausdurchsuchung bis zur Erhebung der Anklage
 bis zum Urteilspruch zu unternehmen hat, ebenso über die verschiedenen
 Berufungsmittel gegen das Urteil. Ein ausführliches Sachregister und
 zahlreiche Formulare für Eingaben und Beschwerden erhöhen den Wert
 dieser für jeden Arbeiter unentbehrlichen Schrift, welche nach den Ver-
 dürtnissen des praktischen Lebens gearbeitet ist.
 Zahlreiche Bestellungen sieht entgegen
Die Volksbuchhandlung, Rannischestraße 3.

Panorama Zeitz.
 Diese Woche:
Berlin.
 Momentbilder u. Denkmal 2c.
 Vorverkaufkarten à 15 Pf. in der
 Buchh. A. Leopold, Voigtstraße 7a.

Eiserne Normal-Träger
 verkauft billig
Günther, Unterstraße 13.
 Telefon 2655.

Ganze Nachlässe
 von Möbeln,
 Wirtschafts-Gegenständen, sowie
 Möbel jeder Art, Laden-, Kontor-
 Einrichtungen u. d. m. faust hies
 und zählt die höchsten Preise
Friedrich Peileke
 Geißstraße 25.
Fuhrwerk
 zum Abfahren für Schutz und Stein-
 fmad, à Fuhr 2.20 Mark, wird an-
 genommen an
Neubau Schule Friedensstr.

Größere Vollen gebt. Weißblech,
 sowie einige emaillierte Waschkessel
 verkauft
Günther,
 Unterstraße 13. Telefon 2655.

Neue Welt-Kalender 1902.
Arbeiter-Notiz-Kalender
 1902.
 Zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung,
 Rannischestraße 3.

Krautabfälle
 sind mientlich abzuholen
Karl Lange.
 Kleine Ulrichstraße 26.
Höflichkeit: Biochemie, Herren-
Zuerbraten; à Portion 20 Pf.
Beefsteak

Sämtliche
Schreibmaterialien
 empfiehlt
Volksbuchhandlung,
 Rannischestraße 3.

W. Assmann,
 Färberei u. chem. Reinig.,
 60 Obere Leipzigerstr. 60,
 am Niederplatz.
 Anzug u. Kleid v. 2.50 Mk. an.
 Filial-Annahme: Mansfelderstr. 55.
 Fabrik: Bruckdorferstr. 1.

Als Hausflechter
 empfiehlt sich
 Otto Barth,
 Nadewell 84 b.

Dachdecker - Vorarbeiter,
 ledig oder verheiratet sucht sofort
 Dachdeckerfähigkeit und Zement-
 warenfabrik auf dauernde Sommer-
 und Winterarbeit. Erhöhter Lohn zu-
 verlässlich, nüchtern und durchnach sach-
 fundig in allen vorkommenden Dach-
 arbeiten sein.
 Offt. mit Zeugnisabschriften und Ge-
 haltsampulchen unter 3. 11. OI. in
 dieser Zeitung nuberzulagen.

Zughund zu verkaufen
 Bruddorf Nr. 87.
 Ein schwarzgefleckter Zughund ent-
 lanen.
 Preis 12.

Zurückgekehrt vom Grabe uneres
 lieben unvergessenen Sohnes
Bau
 im Alter von 3 Jahren sagen wir
 allen denen, die seinen Sarg zu reich-
 lich mit Blumen schmückten, unsern
 herzlichsten Dank.
Die trauernden Eltern.
 Albert Ciert u. Frau.

Blüten und Perlen königlich preussischer Sozialreform.

w. Raumburg, 31. Oktober 1901.

Es mußte bereits gesagt werden, wie ganz ungenügend die Behördenordnung für den neuen Friedrich...

Unter Hochschätzung kommt dadurch einigermassen in Schmelzfäden. Der neue Friedrich ist selbstverständlich ein Werk des kapitalistischen Klassenstaates...

Das heißt hier: der Millionär hat für ein Reichentum keine einzigen Feindin mehr zu zahlen als der Arbeiter...

Derselbe kapitalistische Klassenstaat preist einst als gloriöse soziale That die Aufhebung der unteren Stufen der direkten Staatssteuer...

Derselbe kapitalistische Klassenstaat schreit aber jetzt nicht vor der völlig unsozialen, unmenschenlichen und unchristlichen That zurück...

Unser kapitalistisch verführter Mandatiererei selbst sühnte sich gedungen, die Härten solcher Sozialreformer von oben etwas zu forrieren!

Königen! Keine Rede also von einem Recht der Armen und Weichen, sondern von einer Gnade!

Wenn ein Armer und Vater von sechs Kindern stöhnend festmal Schuldgelb, also festmal Schulsteuer zahlt...

Es wird hiedurch ein sittliches Band geknüpft und erhalten zwischen Schule und Haus!

Arbeit.

Armen in drei Büchern von Emile Zola. Aus dem Französischen überetzt von Leopold Kolitzewski.

Ich muß mich befehlen, sagte Wolbe noch, nachdem er sich die Hände gewaschen...

Er war nämlich Fischer ebenso wie Biddler, er hatte gleich allen jungen Leuten seines Alters...

„Biel Vergnügen!“ rief ihm Lucas zu, sich seinen Freunde freudig.

„Danke, Herr Lucas, danke! Ja, so ist's, gute Arbeit, viel Vergnügen!“

Lucas wandte sich der Halle der Tiegelschmelzen zu, wo er bei jedem seiner Morgenbesuche einige angenehme Minuten verbrachte...

meintliche Wohlthat des ungenügenden Unterrichts hat aller Erfahrung nach ihren Zweck völlig verfehlt.

Erhöht der Kaiser Staat der edlen Vorkellamare: Bildung und Heiß die direkte Staatssteuer auch nur um ein Prozent...

Barum klappt höhere Steuern nicht auch bei der edlen Vorkellamare: Bildung und Heiß ein „sittliches Band“ zwischen der Obrigkeit von Gottes Gnaden...

„Ja, Bauer, das ist ganz was anders!“

Der neue Friedrich, dies neue Golgatha der Armen und Untersten, trägt eine dritte Skavelle. Sollen an geweihter Stätte die Wechler und Händler...

Amüsante Polizeigeschichten.

g. Halle a. S., 4. November.

Die Strafkammerverurteilung vom Sammelbeleidigungsschloß mit einem interessanten Beleidigungsprozeß...

Am 21. April habe ich Herr Weidemann vor der Zehnten zu sich gerufen und als er in das Bureau kam...

Arbeiter.

Arbeiter von einst war, hatte sein Selbstbewußtsein, den Volkshelg seiner geistigen Fähigkeiten wieder erlangt...

„Nun, Vasser, fracht Lucas, sind Sie nicht müde?“

Der junge Arbeiter, Hippolite Malaine, dreihundzwanzig Jahre alt, hatte sich genähert.

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

Lucas setzte seinen Stuhl zurück und überließ, nach er gegangen, in den Hallen der großen Schmelze...

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

„Gute Nacht, Herr Lucas, danke!“

der Polizei-Verordnung mit dem Stempel am 11. Juli ausgesetzt, in dem sich u. a. der Sachverhalt, dem Meldefreiber Schöning wird behauptet, daß weißes beschneit, das Nadelgefäß über denselben hier nicht bekannt ist. ...

anhaltsdirektors Regis der 2000 M. genommen, in sein Pult gelegt, oder nachher bei der Umfrage der ...

sel aber erlangen worden, daß viele Gründe, ganz abgesehen von der Entlastung, zu gunsten des Angeklagten sprachen. ...

Zur Stadtverordnetenwahl.

Wenn die vom Magistrat zugehende Wählerkarte verloren gegangen ist, kann sich bei der Wahl durch eine Erneuerung legitimieren. ...

Der Mann hat Recht. In dem Beschlusse über die Wähler des ersten Bezirks wird verlangt, jeder solle zur Wahl antreten und Herrn Robert wählen. ...

„Mit großer Mehrheit“ sollen, wie ein Unterschreiben der Kommunalvereine und des Hansbürgervereins an die Wähler ...

Heberläufige Frage. Ein Geschäftsmann erwidert uns, doch einmal öffentlich Herrn von Holtz zu fragen, wer denn eigentlich der Stadtrat gemeint sei, der den obersten städtischen Beamten ...

Lochales und Provinzielles.

Rein großer Unlug.

Es geschah noch Zeichen und Wunder. Das Oberlandesgericht Rumburg hat ein Urteil des hiesigen Landgerichts aufgehoben, ...

erregten, solche, die den Boden bearbeiteten, solche, die in den Werkstätten ...

„Ich weiß, ich habe das schon gesehen“, sagte Maurice, mit der ...

Metal auslaufen zu lassen, das dann herausschöpf, wie ein Feuerrohr ...

(Fort. folgt)

